

SOZIALISMUS

FÜR PROLETARISCHEN KAMPF

IM VERBAND MIT DEN PROLETARISCHEN KAMPFGRUPPEN

IN DER STADT MAGDEBURG

Nr. 9/10 Juni 1921 S. 2. Seite

Magdeburg

Ein Bekenntnis zum proletarischen Klassenkampf!

Sonnendurchstrahlt feiert die Erde Pflanzfest!
Müde, abgearbeitete Proletariat, Menschen, deren Sonnenscheinlicht lange Ferntage als eine Zeit des Ausruhens, des Erholens erhebt, erreicht der Auf: Kommt zu ernsthafter Arbeit, die dem Fortschritt Eurer Klasse dienen soll, zu gründlicher und gründlicher Erörterung und Erörterung einer für den proletarischen Kulturkampf notwendigen Klarheit und Einmütigkeit in den Pflanzfesten nach Magdeburg.

Ein Besinnen! Wer sieht auf ein paar Tage Frieden von des Lebens blendendem Eintrakt, von der Arbeit ewiger Wiederholung, Verzicht darauf, ein paar Tage lang Luft und Sonne in die von verpesteter Abstrahlung verfohlenen Jungen zu pumpen. Ein paar Tage lang Schönheitstrunken von der Natur, hab an sein Menschsein erinnern zu lassen? Statt in der Heppigkeit des blühenden Frühlinges herumzustreifen in die Stadt, zwischen Häusern, in denen das Elend haust, zwischen Steinblöcken, in denen der Kampf bereit liegt, wo dem Frühling, dem Mühen, der Sonne der Zutritt versperrt ist?

Dann bei welchen: Erwachen des solidarischen Pflichtgefühls? Die Organisation rüst zu notwendiger Gemeinschaftsarbeit! Sie muß im Interesse der Einigung unserer proletarischen Kulturbewegung in den revolutionären Klassenkampf der Arbeiterschaft, eine Grundlage für unsere Arbeit, eine Klärstellung unseres Aufgabengebietes, eine Zielsetzung unserer kulturellen Betätigung erreichen!

Es gilt als wesentlich festzustellen, daß die Tagung in Magdeburg nicht den speziellen Aufgaben der „Naturfreunde“ als Lesekreisverein gerecht wurde. Die Interessen der proletarischen Klasse, Weg und Ziel ihres Befreiungskampfes haben Form und Inhalt dieser Tagung bestimmt.

Ihr Wert ist nicht zu messen an den Auswirkungen auf die „Naturfreunde“ Organisation. Der Wert der Tagung wird vielmehr bestimmt durch ihre Bedeutung für den proletarischen Klassenkampf. Und daran gemessen war die Tagung unabweisbar ein großer Erfolg.

Und worin liegt der Wert der Tagung?

Zunächst in der scharfsinnigen Kennzeichnung der gegenwärtigen Struktur der bürgerlichen Gesellschaft und ihrer kulturellen Ausdrucksformen. Es ist die erste Aufgabe des proletarischen Proletariats, daß er die Kräfte des Geistes, der Bourgeoisie, gegen sich richtet. Die Bourgeoisie innerhalb der Bourgeoisie in ihren Bourgeoisie und Liberalismus und Ordnung nach der revolutionären Frontlinien. Der liberale Kapitalist, der sich bei jeder Gelegenheit mit der Forderung nach in der Bourgeoisie Liberalismus bewegt, ist ein Gegner des proletarischen Kampfes. Er wird immer mehr als der Bourgeoisie Liberalismus angesehen, wenn er die Bourgeoisie gegen die proletarische Bewegung richtet.

Die Bourgeoisie unter dem Vorzeichen bedauerlicher, unglücklicher, kultureller Aus-
tändereinstellung. Auch hier, mit der Gewissheit, was Wien über die soziale Stellung der Bourgeoisie
gesagt wurde. Die kulturellen Bemühungen der liberalen Bourgeoisie, die darauf gerichtet
sind, die Klassenunterschiede in der bürgerlichen Gesellschaft zu vermindern oder zu verblenden,
unterstreichen nur nur den Widerspruch nach von den kulturellen Bestrebungen der Schwerindustrie-
Bourgeoisie, deren Zweck darin besteht, die Verdrängung der Ausbeutung des Proletariats
durch die Bourgeoisie zu verhindern. So, nicht nach. Die Ideologie der schwerindustriellen
Bourgeoisie mit der brutalen Verdrängung des Verdrängungsprozesses wird dem Proletariat
helfen und abwechseln. Die Ideologie der liberalen Bourgeoisie hingegen von
Wien. Die Bourgeoisie bezeichnet. findet nicht nur in den ethisch strebenden Kreisen
des Bürgertums irgend ein bedeutendes Bewusstsein, sondern gewisses Abhängigkeit, auch bei in die
Klasse der Arbeiterbewegung bringt sie hinein. Auf hierin liegt ihre besondere Gefahr. Ueber
die dem Proletariat eigenständigen kulturellen Ausdrucksformen wird weiter unten noch ge-
sprochen werden. Die Aufhebung an die Konsumideologie der liberalen Bourgeoisie ist aber
nicht im Einklang mit den Erfordernissen des proletarischen Befreiungskampfes, auch dann
nicht, wenn dieses Bestehen auf einem bedeutsamen proletarischen Konzepte in den letzten
Jahren nicht. Durch aufzuheben, an die großen allgemeinen Gesellschaftsströmungen unserer
Zeit anzuschließen zu werden.

Und die Arbeiterbewegung der Bourgeoisie noch so verschieden sein, immer wird sie dem
Proletariat als gefährlichen Feind gegenüber stehen. Die soziale Lage jenseits der Arbeiterbewegung
den Kampf um die Herrschaft über die kapitalistische Gesellschaft auf, und je ernsthafter dieser
Kampf geführt wird, um so mehr wird die Bourgeoisie die Gegenkräfte in ihren Reihen
unterdrücken.

In neuen Kreisen der Arbeiterbewegung ist die Stellung des Proletariats zur gegenwärtigen
Staatsform und Kampf zur Bourgeoisie noch hoch unklar. Der Staat ist der Machtapparat
der herrschenden Klasse, und solange die Bourgeoisie über die Produktionsmittel verfügt, ist sie
die herrschende Klasse. Das Proletariat wird, wie es um seine Existenz kämpft, um die
Verwirklichung der Produktionsmittel, die Entzweiung der Bourgeoisie, mit dem Staat in
Konflikt geraten.

Der politische und wirtschaftliche Kampf weist dem Proletariat kulturelle Aufgaben zu. Zur
Erfüllung dieser Aufgaben schafft es sich eine proletarische Kampfkultur. Das Wesentliche
dieser proletarischen Kampfkultur liegt nicht in der Form, sondern im Inhalt. Sie ist Mittel
zum Zweck, zur Bekämpfung der Arbeiterklasse aus der kapitalistischen Wirtschaft. Das Wesent-
liche ihres Inhalts ist die Verwirklichung des proletarischen Klassenkampfes, und damit bricht sie
mit allen Ideologien bürgerlicher Ideologie. Sie erfüllt die Aufstellung der neu
entstandenen proletarischen Massen für das große Werk des proletarischen Befreiungskampfes.
Sie lehnt die bürgerliche Gesellschaft die nackte, brutale Wahrheit ins Gesicht.

Wie das Proletariat sich neue kulturelle Ausdrucksformen schafft, legt es ihnen den Gedanken
der Solidarität, des kollektiven Zusammenwirkens zu Grunde.

Mit dem Referat des Gen. Wittfogel, in dem diese Fragen knapp und klar erörtert wurden,
war zweifellos das wertvollste und wesentlichste der Tagung erreicht.)

Aber nicht nur, was in den wenigen Stunden der Tagung selbst geleistet wurde, verdient
Anerkennung, auch die für die Durchführung der Tagung notwendigen Vorbereitungen
müssen anerkannt werden.

Keine Aufgabe, bis zur Erschöpfung getriebene Ausnutzung der Arbeitskraft, der mit den
Vorbereitungen betrauten Genossen und Genossinnen wurde pflichterfüllt geleistet. Wer kann wohl
einen Begriff davon haben, wie vieler Wege, Rücksprachen, Schreiben, es bedarf, um die
Räumlichkeiten für die geplante Konferenzveranstaltung zu bekommen? Wie Tagungsorte,
Ausflugsorte, Orte für Veranstaltungen, Turnhallen für Quartiere, Verpflegungsstellen
etc. für eine Teilnehmerzahl von einigen Tausend Personen beschafft werden?

Wer kann ermitteln, welcher Aufwand von Kraft und Ausdauer notwendig ist, bis Referenten,
Sprachlehrer, Sekretär, etc. Mühe und was sonst erforderlich war, fest verpflichtet sind?

Genug — das Aufstellen aller Erfordernisse wurde nicht genügend, auch nur annähernd
einen Begriff des Kollektiven vorzustellen.

Einige Hundert Teilnehmer haben Berlin aufgebracht, die, reichlich begünstigt von dem
farbentönen Rosentransparent, vor dem Bahnhof sich sammelten zum gemeinsamen Marsch
zum Wilhelmspark, wo eine Begrüßungsfeier stattfinden sollte.

Ausfall.

Der allgemeine Verlauf der Tagung war ein sehr erfolgreicher, die Teilnehmerzahl
hatte sich im Vergleich mit den vorherigen Jahren um ein Vielfaches erhöht.
Die Tagung hat gezeigt, dass die Arbeiterbewegung in Deutschland sich zu einer
einheitlichen Front zusammengeschlossen hat, die bereit ist, für die Befreiung
des Proletariats zu kämpfen.

Einheitlichkeit des Willens hat hier schon in vieler Hinsicht Vorkommnisse in dieser Hinsicht Arbeit bedeutet eine notwendige Voraussetzung der proletarischen Schaffung der proletarischen und Parteiorganisations. Unsere Aufgabe ist es, den proletarischen Willensschaffen zu machen für alle Funktionen im revolutionären Kampfe. Diese Organisationsarbeit ist mit allen anderen Kulturorganisations der Arbeiterklasse verbunden. Die proletarische Organisationsarbeit ist mit dem Willen der Arbeiterklasse verbunden. Die proletarische Organisationsarbeit ist mit dem Willen der Arbeiterklasse verbunden.

Dann ein Beispiel für erfolgreiche Organisationsarbeit. Die Arbeiterklasse der proletarischen Organisationsarbeit ist mit dem Willen der Arbeiterklasse verbunden. Die proletarische Organisationsarbeit ist mit dem Willen der Arbeiterklasse verbunden. Die proletarische Organisationsarbeit ist mit dem Willen der Arbeiterklasse verbunden.

Ein weiteres Beispiel ist die Unterklasse für das Behalten der proletarischen Organisationsarbeit ist mit dem Willen der Arbeiterklasse verbunden. Die proletarische Organisationsarbeit ist mit dem Willen der Arbeiterklasse verbunden. Die proletarische Organisationsarbeit ist mit dem Willen der Arbeiterklasse verbunden.

Das Proletariat und die Kultur der bürgerlichen Gesellschaft.

Bei sachlichem Proletariatensicht versammeln sich einige Punkte der proletarischen Organisationsarbeit ist mit dem Willen der Arbeiterklasse verbunden. Die proletarische Organisationsarbeit ist mit dem Willen der Arbeiterklasse verbunden. Die proletarische Organisationsarbeit ist mit dem Willen der Arbeiterklasse verbunden.

Karl August Wittfogel vernahm die proletarische Organisationsarbeit ist mit dem Willen der Arbeiterklasse verbunden. Die proletarische Organisationsarbeit ist mit dem Willen der Arbeiterklasse verbunden. Die proletarische Organisationsarbeit ist mit dem Willen der Arbeiterklasse verbunden.

Das Kleinbürgertum sucht eine Angleichung an entgegenstrebende Richtungen, einen Ausgleich im sich verschärfenden Kulturkampf, wendet Willen. Als einen Ausdruck dieses Willens stellt Wittfogel die freiburger Bewegung dar. Gelegentlich erwachsen aus ihren Reihen Anführer, Kritiker an ihrer Gesellschaftsform, ohne sich jedoch grundlegend von ihr zu entfernen. Daneben hat sich eine Zunftkultur auf, die verwandt mit ihrer Literatur. Durchs Maler und mit ihrem Aberglauben, Wahnglauben, Mystizismus und mit all den künstlerischen und wissenschaftlichen Organismen, die sie zu produzieren vermag, auf die indifferente Arbeiterschaft wirkt.

Unter, oder durch den Druck der Kultur der bürgerlichen Gesellschaft, entwickelt sich ein neues, ein proletarisches Kulturwesen. Eine Kultur, die als Massenkultur aus den durch den materiellen Kampf der Arbeiterklasse veränderten Gesellschaftsverhältnissen entspringt, ist im Entstehen begriffen. Ihre Wissenschaft ist der Marxismus, durch den nach und nach unterherg die herrschenden Gesellschaftsverhältnisse aufgearbeitet werden. Ihre Kunst ist die proletarische, die nicht um der Kunst, sondern um der Aufrichtung des Klassenbewusstseins willen schafft. Nicht ein Kulturphilistertum, vom Bildungswahn befreit, bringt uns weiter, unsere Kraft muss in einer Linie eingesetzt werden, um dem westlichen Schaffenden die Macht zu entreißen. In fast vollständiger Verneinung wurde das Thema nur unvollkommen erörtert, aber in anschaulicher Arbeit ausgeführt.

Proletariat und Organisation

Das Proletariat und die Kultur der bürgerlichen Gesellschaft ist ein Thema, das in der proletarischen Organisationsarbeit eine wichtige Rolle spielt. Die proletarische Organisationsarbeit ist mit dem Willen der Arbeiterklasse verbunden. Die proletarische Organisationsarbeit ist mit dem Willen der Arbeiterklasse verbunden. Die proletarische Organisationsarbeit ist mit dem Willen der Arbeiterklasse verbunden.

Dann die Jugendlichen, bei denen proletarische Erziehungsarbeit, da sie unerbildbar sind, erfolgreich angewandt werden kann. Und dann die Kinder, bei denen die Arbeit die besten Resultate zeigen muß.

Das Problem liegt auch nicht im Ziel unserer Erziehungswillens! Die proletarischen Menschen sollen zum Sozialismus, d. h. für die Erläuterung des Klassenwollens, erzogen werden. Sie sollen Klassenolidarität, Klassenbewußtsein, Kampffreudigkeit als inneren Besitz aufnehmen.

Die Frage lautet vielmehr: Wie sollen wir proletarische Erziehungsarbeit betreiben!

In einer Fülle praktischer Anhaltungen, denen psychologische und soziologische Beobachtungen des Arztes und Erziehers zugrunde liegen, erläutert Gen. Hedann in besonders eingehender Weise die erzieherische Behandlung Jugendlicher. Er kommt in der Reifezeit des jungen Menschen in ihm ein starkes Bedürfnis, sich durchzusetzen, sich anmaßlichen an Gleichgesinnte, sich zu erholen von Berufs- und Schularbeit. Er legt aber auch den Drama, sich hervorzutun, eine Rolle zu spielen, etwas zu erleben, als zu beachtende Faktoren ein. Unter eingehender Würdigung der sozialen Lage des Jugendproletariats findet er Gelegenheiten zur scharfen Zurückweisung aller Versuche von Autoritätsentwertung, wie sie heute in Elternhaus, Schule und Lehrstühle und in sprachlich deutlich auch in proletarischen Organisationen betrieben wird. Er lenntschwert die Gleichgültigkeit auch proletarischer Eltern, die von Schule und Lehrgänger verlangen, daß die von ihnen selbst vernachlässigte Erziehung ihrer Kinder durch sie erfolgt. Selbsterziehung der Älteren ist die Grundlage für die Erziehung der Kinder. Sie müssen ein Vorbild proletarischen Lebens geben!

Die Einflüsse bürgerlicher Umwelt, die besonders wirksam auf das proletarische Kind treffen, können durch die Arbeit der Kindergruppen vermindert werden. Der größte Einfluß trifft von der Schule her, um die unser Kampf gehen muß. Dieser Kampf, als ein Teil des proletarischen Befreiungskampfes, muß durch unser Wirken an Bedeutung und Beachtung gewinnen.

Ein Volksfest.

Der Nachmittag gehörte der Erholung. Auf der Seilerwiese, einer anmutig gelegenen Parkwiese veranstalteten die Kinderfreunde Magdeburgs ein Fest. Mit einfachen Mitteln zeigten sie praktisch, was am Vermittag vom Gen. Hedann theoretisch erläutert wurde: Wie jedes gesunde Weidungswollen im Kinde durch das Spiel entwickelt wird, wie im gemeinsamen Spiel die Grundlagen solidarischen Zusammenhaltens gewonnen werden. Wie Pflichtgefühl und Tatkraft entfaltet und dabei gleichzeitig Schönheits Sinn und Rhythmusfreude gefördert werden. Dies sahen die Teilnehmer der Vermittagsagung. Alle aber freuten sich der lustigen Spiele, der Reigen und Volkstänze. Einige Stunden, und Kasperle sowohl, als auch der außer Programm aufgetretene Braunschweiger Sirkus mußten ihre Sätze abbrechen.

Die in kleinen Gruppen abziehenden Teilnehmer fanden die Strombrücke von Sipe abgesperrt und schwenkten um, damit sie über die Südbrücke „unbeschützt“ in die Stadt gelangen. Aber auch hier war Vorkehrung getroffen. Eine Hundertschaft mit Handgranaten und Schießgewehren verziert, bar heftig um Auseinandersetzen, was liebenswürdig befolgt wurde. Verschiedene Abriegelungen, durch welche nur einzelne Portionen gelassen wurden, setzten ebenso wie die schwerbewaffnete Schulbegleitung, für Aufmerksamkeiten beim Publikum, mehr, als es durch den abgelegten Demonstrationsumzug gelingen wäre. Vielmal mußte Passanten auf ihr Anfragen gesagt werden „wer wir sind und was wir wollen“.

Proletarische Feierstunde.

Halle Land und Stadt, ein riesenhafter Raum, dessen Ausmaß den Magdeburgern als gerade genügend erschien, um den Massen, die unsere Abendfeier besuchten, Platz zu gewähren. Er hätte in seiner architektonischen Zweckmäßigkeit und Nüchternheit wohl kaum wirkungsvoll ein künstlerisches Programm im gewohnten Sinne unterstreichen können. Er tat es auch kaum bei dieser Aufführung. Aber er wirkte auch nicht störend, war vielmehr als ein Monument der Arbeit, Hintergrund und Rahmen des Werkes von Joh. N. Becker: Arbeiter - Bauern - Soldaten.

Es wäre schade, eine unvollkommene, andeutungsweise gegebene Würdigung des Werkes und der Aufführung, dieses maximale Zusammenwirkens von Massenprediger, Massengesang, Massenmühl und Einzelhandlung zu geben. Wie vereinigt sich hier künstlerisches Massenwirken mit künstlerischem Massen erleben! Eine Einheit proletarischen Klassenbewußtseins unerschlaglich Sprechende und Gehörnde! Alle Schicksal, alles Leid, alles Kampfen, alles Ringen der proletarischen Menschen, der proletarischen Klasse, wurde Ausdruck, wurde Schrei, wurde Singen, wurde Mühe, Schwere und Weisheit, Güte und Liebe aber auch Orchestralität, was Wachstum, alle Gefühle der unterdrückten, geknechteten Völker, alle Seelen des Proletariats in ihrer wunden Laal offenbart sich! Niedertracht, Gemeinheiten, Nachsicht, Mangel, Gewalt, Drogen, beständig unerbittlich, ein Gefühl, eine Gedankensache, ein Ahrim - alle haben, alle fähig, alle müßig ihn!

Ortsgruppe Berlin e. V.

Ermannt durch den Vorstand am 1. Juni 1919
 Beginn 1919
 Die Ortsgruppe Berlin e. V. hat sich am 1. Juni 1919
 in der Wohnung von ...

NACHRIEHT

Habe Mit Recht an der Protestantischen
 Welt unserer Genossen

WILHELM SCHARF
 (Abt. Prig)

Er war besonders während der Kriegs- und
 Nachkriegszeit einer der eifrigsten Förderer
 unserer Bewegung.

Konig, Juni 1919, unser Genosse

WALTER HASE
 (Abt. Wedding)

freiwillig aus dem Leben.

Über ihrem Andenken!

Zusammenkünfte.

- 2 Juli: Funktionserklärung 8 Uhr im Heim, 21a.
- Monatsprogramm auch in den
- 13. Kinderführer 7-9 Uhr, 21a.
- 20. Frau Vorstand, Werder, Plötzener Str. 10.
- 25. Vorstand, Werder, Plötzener Str. 10.
- 30. Monatsversammlung 8-10 Uhr im Heim, 21a.

Abteilungs-Vorstellungen.

- Baumgartenweg**
 Paul Richter, Chausseestraße 118
 Dienstag 7-9 Uhr im Jugendheim, Grünstraße 16
 Bei schönem Wetter Dienstag u. Donnerstag im
 der Köpenicker- u. Wenden-Platz im Monat
 Niedererwartung.
- Oris**
 Paul Richter, Chausseestraße 118
 Jeden Donnerstag 7-9 Uhr im Jugendheim, Grünstraße 16
- Reinhold**
 Paul Richter, Chausseestraße 118
 Jeden Donnerstag 7-9 Uhr im Heim, Berlin Str. 51
 Jeden letzten Donnerstag Gesellschaftliches & Singabend
 10. Ramstein & 17. Baden im Wilmersd. 6-11 Uhr
 Manteleburg & 24. Kieritzsee.
- Charlottenburg**
 Erich Schulz, 229 Köpenicker Straße 2
 Jeden Donnerstag 7-10-10 im Heim, Am Vorpark 11
 2. Reichshof & Dienstag Abendspaziergänge, Teufelsberg
- Schöneberg**
 Otto Eick, Schwitzer Str. 10
 Freitag 7-9 Uhr im Heim, Köpenicker (Weinberg), Paul Eick
 11. Abendwanderung Teufelsberg, 17. 6-11 Uhr im Heim
 14. Sonntag, 2. A. Kienitz, Religion und Familie
 19. 6-9 Uhr Abendwanderung, Kieritzsee, 21. 6-9 Uhr
 23. 6-9 Uhr, 24. 6-9 Uhr, 25. 6-9 Uhr, 26. 6-9 Uhr, 27. 6-9 Uhr, 28. 6-9 Uhr, 29. 6-9 Uhr, 30. 6-9 Uhr

Sech Jahre nach Kriegsende

Nichtebern
 ...

Nichtebrade
 ...

Nichtebrade
 ...

Nichtebrade
 ...

Nichtebrade
 ...

Nichtebrade
 ...

Nichtebrade
 ...

Nichtebrade
 ...

Nichtebrade
 ...

Nichtebrade
 ...

Nichtebrade
 ...

Nichtebrade
 ...

Nichtebrade
 ...

Nichtebrade
 ...

Nichtebrade
 ...

Nichtebrade
 ...

Nichtebrade
 ...

Nichtebrade
 ...

Rosenthaler-Vorstadt

Ernst Tötner, R. 37, Aufersapweg 5.
 Dienstags 7.30 Landsgemeindehaus, Sophienstr. 23.
 8. Geschäftliches. 15. Erziehung n. Puch. Tr. 6.30
 Stett. Borerbh. 22. Sing: Naturkunde Hermann
 und proletarische Kultur. 24. Erziehung n. Tier zw.
 Tr. 7 Uhr Bf. Trepow.
Fahrten: 5. 6. Melchow, Schwärz See. Abt. 6.40
 Stett. Fernbhf. — Wandern. 13. Fingst. Meilen-
 see. Abt. 5.30 Röhre. — Mitzand. 19. 20. Ewerwald.
 Näheres im Heim. 26. 27. Piefenthal, Puchow See. Abt.
 6.10 — Streßh. 2. 3. Freudenwalde, Puchow, Falkenberg.
 Abt. 6.35 Stett. Fernbhf.

Schöneberg

Kranz Pohle, R. 57,
 Potsdamer Str. 76 aa.
 Dienstags 7.30 im Jugendheim Feurigstraße 25. 1.
 Karl Kerkel: Arbeit und Schule als Werkzeuge der
 herrschenden Klasse. Diskussion. 18. Geschäftliches.
 15. Hugo Schner: „Sozialistische Kindererziehung“. 22.
 Lichtbildvortrag: „Sächsisch-Pöhmische Schweiz“. 29.
 Besprechung des Naturfreundeabends. Jeden Donnerstag.
 Abendvorträge, Tr. 7 U. Potsdamer. Jede Woche.
Fahrten: 6. Elternfahrt u. Weiskerhof. St. Kerkel.
 12. 13. Gangelberg, Marie. — Rudi Stabs. 19. 20.
 Gr. Schöneberg, Binnensee. — Fr. Pohle. 26/27.
 Tiefensee, Puchsee (Fährchein) R. Pohle.

Steglitz

Karl Kerkel,
 Schodenrute 23.
 Dienstags Stadt-rheim. Donnerstags Abendvorträge.
 Tr. 7 Uhr Bf. Steglitz. 1. Volkslieder. 8.
 Diskussion. 15. Erziehung zum Sozialismus. 22.
 Spielabend. 29. Mitglieberversammlung.

Stralau

Paul Jahn, S. 38,
 Görzger Str. 43.
 Tr. im Landheim Neue Krugallee. Dienstags Trepow,
 Spielwiese 4. Mittwoch Mühl- und Seeabend. 4.
 Geschäftliches. 11. u. 25. Diskussion. 18. Prolet.
 Ghil. 1. 3. Geschäftl. 20. Treckfahrt Püger Hintersee.
 Alwin Jahn, S. 33,
 Maubach-Ufer 64.

Südost

Dienstags 6-10 Jugendheim Mariannenufer 1a.
 Donnerstags 5-10 Trepow, Spielwiese 4. 1. Sach-
 leber: „Das photographische Bild“. 8. Diskussion über
 bürgerl. Jugendbewegung. 15. Diskussion über „Nacht
 genos“ und andere Gaulblätter. 22. Gerda Krause:
 „Stellung der Frau in der Gesellschaft“. 29. Schwarz:
 „Der deutsche Reichismus“.

Fahrten: 5. 16. Leuenberg, Puchsee. Tr. 6 U. Briez-
 Bf. — Grünberg. 12. 13. Halbe, Krausenider Berge.
 6. 14. Görl. Bf. — Pöhlcher. 19. 20. Eberwalde, Ueber-
 see. Abt. 6.40 Stett. Bf. — Pöhlcher. 26. 27. Gangel-
 berg, Fiebersbergersee. Tr. 6 U. Schl. Bf. — Grünberg.
 Rudolf Schmidt,
 S. 81, Urbanstr. 5.

Südwest

Montags Jugendheim Harnaldstr. 64. 11. (Schlei-
 macherstr.) Diskussion. 25. Geschäftliches. 3. und 17.
 Abendwanderungen zur Krümmen Kanäle. Tr. 6.30 Uhr
 Hallisches Tor.
Fahrten: 6. Piefenthal, Puchowsee. 20. Petersdorfer
 See. Tr. in der Abtlg.

Zegeh

Hellmut Bill, Zegeh,
 Schlieperstr. 21.
 Dienstags 7 U. Heimabend. Schönberger Str. 3 Jugend-
 heim. Donnerstags Arbeitsgemeinschaft Zegehstr. 18.
 1. u. 15. Heimabend. 8. Dr. Behne: „Neue Kunst“.
 22. „Kulturfragen“. 28. Funktionäre bei Köpfern.
 29. Geschäftliches.

Tempelhof

Georg Roth,
 Tempelhof, Friedrich-Karlstr. 111a.
 Dienstags und Donnerstags 7.30-10 Jugendheim Ger-
 maniastr. 6-8 (Zimm. d. A.H.G.).

Trepow

Liber Sündermann,
 S. 17, Markgrafendamm 12.
 Dienstags 7.30 Heim, Ellenstr. 3 (S. 1) u. 4. Geschäftl.
 11. u. 18. Gegenj. Hilfe in d. Tier- u. Menschenwelt.
 Diskussion. 25. Eünde mana: „Deutsche Geschichte“.
 Jugend-Abteilung: Donnerstags 7.30 im Heim. 3.
 Geschäftl. 10. u. 17. „Parade und Mädel“. Diskussion.
 24. Unterhaltungsabend, Instrumente mitbringen. 31.
 Körperkultur. 3. Dienstags 7.30-9.30 Spielwiese 9 am
 Körpertent.

Wedding

Willi Anstalt,
 R. 61, Schulstr. 112 bei Schöber.
 Dienstags 7.30 im Runderherdtzimmer Schule Katticher
 Str. 47/48. 1. Gröning: „Der mit Arapollin“. 8.
 u. 16. Ulrich: „Gegenseitige Hilfe in der Tier- und
 Pflanzenwelt“. 22. Tr. mit der Abt. Bf. auf der
 Pöhlcherwiese. 29. Leopold: „Was sollen wir lesen?“

Freitags Pöhlcher. Tr. 6.30 Pöhlcher. Jede Woche.
Fahrten: 5. 6. Baarwieser See. 6.30 Stett. Bf. —
 Miespühl. 13. Wünderl. Teufelssee. 5.30 Wehrer Bf.
 — Röhre. 21. Eilner, Röhresee. 5.30 Wehrer Bf.
 — Röhre. 26/27. Puchow. Abt. 4.7. (Rückfahrkarte)
 Bf. Treckstr. — Grünig. 2. 3. 8. Freudenwalde, Puch-
 ow. Näheres in der Abteilung — Kurs.

Weißensee

Alfred Berg, Fin. Weihensee,
 Brenzlauer Promenade 16.
 Dienstags 7-10 im Nealaunraum Boelckpromenade
 (Schiffwerft) u. 6. Sonnenwende der Abt. auf der Renn-
 bahn. 7. Kaufmanns- und Abteilungsabteilung. 14. Ge-
 lantsgrube, Diskussion (Arzt. Junst) u. 21. Mühlgrube
 u. Winterabend. 28. Gelantsgrube u. Abendvorträge.
 3. Freitags Pöhlcher. 3. Ganten See, Tr. 7.30 U.

Naturwissensch. Abt.

Ed. 36, Garzer Str. 90.
 Anstalt: T. R. D. H. Berlin, Stralauer Str. 65.
 Montags Vorträge, Kurwods Mikroskopieren im Heim.

Landheim Weiskerhof.

Edm.: Mar Hants, R. 20, Bannstr. 21.
 Alle Quartieranmeldungen beim Edmann, Ferienan-
 meldungen bei Adolf Thoenig, R. 65, Adolstr. 12.

Neuruppin

Edmann: W. Bergstr. 51,
 Kommissionsstr. 13.
 Edm.: Fr. Volzenburg,
 Gartenstr. 9.

Rheinsberg

Zufahrten an Ludo Juchs, Rheinsberg, Abt. Höhe
 Pöhlcher. 9.

Werbellinsee

Edm.: Erich Blase, Ziehl, Wer-
 bellinsee, Post Herzberg (Bez. Potsd.)
 Zufahrten betr. Uebernachtung an Erich Juchter.

Bezirk Oberspreewald

Bezirksleiter: Karl Vinticher, Kweide, Brizer Str. 14.
 13, Bezirksstr. am Mölliner See (bei Käuen).

Cöpenick

Edmann: Bernhard Vinzenz,
 Landjägerstr. 17.
 Jeden Mittwoch 7-10 im Jugendh. Grünauerstr. 5, in
 der 3. Woche jedoch Dienstags.

Falkenberg-Grünau

Edm.: W. Strohaln,
 Falkenbrunnstr. 30.
 Dienstags Heim am Falkenberg. Freitags 7.30 Heim
 Gartenwiese. 4. Sabaabend. 11. Religion und
 Naturwissenschaften. 18. Spaziergang. 25. Bergammla.
Fahrten: 5. 6. Märtsche Schweiz. 12. 13. Tiefensee.
 26. 27. Gamentee.

Friedrichshagen

Edm.: Richard König,
 Zeehr. 38. 39.
 Jed. Dienstag i. Heim. 1. Berlig. 8. Wiederabend. 9.
 Wünderl. Postmann: „Das Leben im Aderboden“. 9.
 Vortrag Harodhat. 21. Bergammla.
Fahrten: 6. Chorin, Ederberg. Abt. 6.02 — A. Karl
 13. Kürtenwalde, Spreew. Abt. 6.44. 20. Purichen
 und Wädelfahrt Tiefensee, Strauberg. Tr. Blumenhal-
 te. 27. Melchow, Nonnenstern.

Mahlsdorf

Edmann: Erich Nagel,
 Florastr. 66.
 Dienstags und Freitags im Jugendheim Waldersee
 Str. 71/74 (Zauke).

Ober- und Niederschöneweide

Edm.: Willi Wölke, Pöhlcher, Paradiesstr. 9.
 Zufahrten an: T. B. „Die Naturfreunde“, Niederschön-
 weide, Jennich 1. 2. Das Heim im Kurwods und Frei-
 tags 7-10 geöffnet. 3. Bei schönem Wetter Spiele im
 Freien auf der Höhe d. d. Sahlhöhe. 30. Bergammla.
 31. u. 1. u. 2. Erziehungsaussch. u. Naturplan im Heim.

Naturwissenschaftl. Arbeitsgemeinschaft:
 Rudolf Potteier, E. Weide, Karbanstr. 47b.
 Zusammenkünfte und Fahrten während der Sommer-
 monate nach Vereinbarung.

Frankfurt a. D.

Edm.: Paul Vogel,
 Gr. Schenkerstr. 2011.
 Zusammenkünfte 7-10 im Stadt. Jugendheim, Zegehstr.
 1. Dienstags Jugendabend. 8. Mittwoch Mühlgrube.
 2. Donnerstags Vortragsabend.
Fahrten: 5. 6. Treppel. Abt. 7.30 — Kartha Be-
 jebend. 12. 13. Tiefensee. Abt. 6 Uhr Eberh.

am 19. 20. Januar 1900
 27. Februar 1900
 1. März 1900

Ramen (h. Kästtenwalde)
 Cbmann: Hans Kreyen

Bezirk Ostmark

Bezirksleiter: Alfred Ziehm, Wandersberg
 Wandersberg (Wartbe) Cbmann: Hans Kreyen
 Freitag und Donnerstag im Wohlunterhalt
 Schneidemühl Cbmann: Paul Ziehm

Bezirk Ost-Saveland

Bezirksleitung und -aufsicht: E. Heuane
 Gennigsdorf Cbmann: Hans Kreyen
 Freitag 6.30 in Meißnerhof

Wandersberg Cbmann: Hans Kreyen
 freitags: 7-9 Reigenübungen, 10-12 Gemäbe
 13-15 Musik, und Samstagabend 18-20
 Gemeindefest in der weiblichen Schule, Priester

Spanbau Cbmann: Max Balenda
 freitags: St. Helwig, Saalen, Pabndorf 41
 11. u. 12. Sonntag 7.30 Alt. Schützenhaus, Neundorf etc.

Belten Cbmann: Fritz Ansel
 freitags: Ansbachschule

Leperndorf b. Bernau Cbmann: Werner Kreyen
 freitags: 7-10 U. E. E. Kreyen

Bezirk West-Saveland

Bezirksleiter: Walter Greif, Brandenburg
 Wilhelmshofer Str. 16

Brandenburg a. S. C. B.
 1. Cbmann: Paul Kühn, Woborn
 1. Abteilung: Willi Kreyen, Woborn
 beim Zerkermann, Wilhelmshofer Str.
 1. Abteilung: Willi Kreyen, Woborn
 beim Zerkermann, 1. Teil

Wentzin Cbmann: Hans Kreyen
 freitags in der Mädchenschule

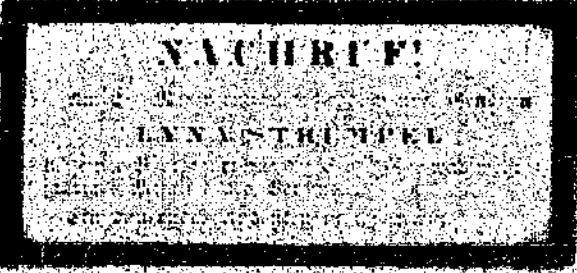
Groß-Weßerwitz Cbmann: Hans Kreyen
 freitags: 7-10 U. E. Kreyen

Kathow a. S. Cbmann: Hans Kreyen
 freitags an Richard Kreyen, Kathow Str. 7

Bezirk Elbe

Bezirksleiter: Paul Kreyen, Magdeburg
 1. Abteilung: Hans Kreyen, Magdeburg
 2. Abteilung: Hans Kreyen, Magdeburg

Schönebeck a. S.
 freitags: 7-10 U. E. Kreyen



Stettin-Neopolbahn Cbmann: Hans Kreyen
 freitags: 7-10 U. E. Kreyen
 Stendal Cbmann: Hans Kreyen
 freitags: 7-10 U. E. Kreyen

Bezirk Prignitz

Bezirksleiter: Hans Kreyen
 Wertheberg Cbmann: Hans Kreyen
 freitags: 7-10 U. E. Kreyen
 Wittenerberge Cbmann: Hans Kreyen
 freitags: 7-10 U. E. Kreyen

Bezirk Puchowwalde

Bezirksleiter: Hans Kreyen
 Puchow i. Markt Cbmann: Hans Kreyen
 freitags: 7-10 U. E. Kreyen
 Jüterbog Cbmann: Hans Kreyen
 freitags: 7-10 U. E. Kreyen

Puchowwalde Cbmann: Hans Kreyen
 freitags: 7-10 U. E. Kreyen
 I. Abteilung: Hans Kreyen, Puchow
 freitags: 7-10 U. E. Kreyen
 II. Abteilung: Hans Kreyen, Puchow
 freitags: 7-10 U. E. Kreyen

Bezirk Lausitz-Süd

Bezirksleiter: Hans Kreyen
 Cottbus (Lausitz) Cbmann: Hans Kreyen
 freitags: 7-10 U. E. Kreyen

Döberitz (h. Forst) Cbmann: Hans Kreyen
 freitags: 7-10 U. E. Kreyen

Forst (Lausitz) Cbmann: Hans Kreyen
 freitags: 7-10 U. E. Kreyen

Guben Obmann: P. v. ...

Wentze ...

Muslau (O.V.) ...

Rietzchen (O.V.) ...

Seran (N.V.) ...

Weißwasser (O.V.) ...

Bezirk Lausitz-West

Bevölkerung ...

Bodwin (N.V.) ...

Elsterwerda (Sa.) ...

Künterwalde (N.V.) ...

Grube Grifa ...

Hörlitz (N.V.) ...

Hoyerwerda (O.V.) ...

Santawert ...

Viebnwerda Prov. (Sa.) ...

Yübben ...

Reichen u. Umgebung ...

Alt-Zoborn ...

Budgen ...

Tobitz ...

Die Reichen ...

Alle Umgeh. ...

Särken-Naumbütte (N.V.) ...

Schönborn (N.V.) ...

Senftenberg (N.) ...

Spremberg (N.V.) ...

Welsow (N.V.) ...

Zschornegoda ...

Bezirk Pommern

Bevölkerung ...

Belgard ...

Hütow ...

Möslin ...

Yanenburg ...

Stolz ...

NACHRICHTEN VOM GAI

Aufsicht des Hauptverbandes: Rudolf Schmidt, Schriftführer, Berlin SW 61, Unterstraf 5. Besprechungen des Hauptverbandes jeden 2. und 4. Dienstag im Monat in der Stadtkörberstraße 62.

An alle Bezirksleiter! Die Kundgebung der Frau-Genossen, bezw. ihre Beantwortung ist nicht vollendet. Wir bitten nunmehr um sofortige Erledigung.

In der Hauptversammlung sind zurückgebliebenen Genossinnen liegen im Hauptverl. Berlin N. Langer Straße 22, zur Abstimmung bereit.

Der 2. und 4. Freitag des Monats behaltend die Besprechung der Jugendgenossen unter der Leitung des Genossen ...

Die Besprechung der ...

Durch Trübsal, Not, unglückliche Zeit, Feindesangriff unheimlicher Qual, in Strömung werden, ein Fortwachen, ein Fortwachen.

Menschenkenntnis und Erfahrung, Praxen, Leben der internationalen

Völker, Welt der Staaten.

Die Abendfeier hat gerade unter technischen Umständen gelitten. Der Veranstalter war nicht in vollem Maße der Ausnutzung von Arbeitern, Bauern, Soldaten, fähig. Die aller Würdigung seines künftigen Kommandos wurde es fast wie ein Verfall, weil nicht genügend Gewicht darauf gelegt wurde, ihn in den richtigen Augen der Ausnutzung herzustellen, hinsichtlich.

Der Sprecher! Er dachte, solche unheimliche Anwesenheit, wichtiger war, aber die Kräfte dürfen nicht überstrahlt werden. Die geistliche Leitung kann einen Teil der Aufklärung was nachfolgender gewesen, wenn nicht durch die Überanstrengung ganz den Verlust hin eine Mühseligkeit einzuweisen war.

Es hätte anders ablaufen können. Der Sprecher, wäre in besserer Stellung gekommen, und die Aufklärung hätte an Wert gewonnen.

Das Wesentliche, aber, der Wille zum Kampf um die Befreiung der Arbeiterklasse, das Bestreben, die Arbeiterklasse aufzurufen, dranges, hat so stark in den Vordergrund, daß es auch dem indifferentesten Proletarier beachtlich werden mußte.

Das proletarische Buch und Bild.

Was von der Abendfeier gilt, trifft auch in gewissem Sinne auf die Ausstellung zu. Auch hier der Beweis der Anwendung ungeschulter Arbeiterschaft. Aber technische Mängel haben der Wirkung Abbruch getan. Es war eine gewisse Überladung mit Bildern von George Grosz.

Das proletarische Buch! Die Ausstellung war ein Versuch, Leben, was die Arbeiterklasse an Literatur bezieht. Hier wäre es vielleicht möglich gewesen, durch bessere Verteilung, stärkere Gliederung, eine nachhaltigere Wirkung zu erzielen.

Wenn Kritik geübt wird, so muß auch gefragt werden, wie ist es möglich, noch breitere Massen, das Meer derer, die in kultureller Hinsicht zurückgeblieben, zu erfassen. Denn das ist das Wesentliche, daß auch die Kampfkultur des Proletariats wurzelt in den breiten Massen des arbeitenden Volkes.

Sowohl die Ausstellung, wie auch die Feierstunde hatten in weit größerem Maße von der Magdeburger Arbeiterschaft besucht sein sollen.

Hier beginnen nun unsere nächsten Aufgaben. Proletarische Kulturarbeit bedingt Propaganda im weitesten Sinne des Wortes. Die vom Kapitalismus zur dumpfen, stumpfen Masse degenerierten Arbeitermassen, die sich nur aufbauen, wenn der wirtschaftliche Druck bis zur Unertügllichkeit sich heigert, werden nicht zu uns kommen, und wenn wir noch feriel Vorbildliches leisten. Wir müssen zu ihnen!

Proletarische Filmkunst.

Das größte Kino in Magdeburg war bis auf den letzten Platz gefüllt, um den russischen Film „Pelikuschka“ zu erleben. Abweichend von der bürgerlichen Filmkunst in Deutschland, wird dieser Film als ein lebenswichtiges Ausdrucksmittel proletarischer Not, zur Aufklärung, zur Aufmerksammachung benutzt.

Du deutscher Fabrikarbeiter, du bist Pelikuschka, bist elend, verelendet, ohne Kultur, dein Menschsein ist fern.

Du willst nicht Pelikuschka sein! Willst du Atledrenus Her sein? oder die Kameliendame oder Graf Sowiezo?

Proletariat und Körperkultur.

Danach wurde die Tagung fortgesetzt. Adolf Koch sprach über Proletariat und Körperkultur. Er sagte nicht, daß alles viel für die proletarische Revolution von Gesundheit, Pflege und Körperkultur abhängt. Aber er dachte stark und fand darin Zustimmung der Teilnehmer, daß sie ein Mittel ist, den Körper des Proletariats widerstandsfähiger zu machen und damit seiner geistigen und wo es darauf ankommt, auch seiner körperlichen Kampfkraft im Interesse des proletarischen Kampfes zu dienen.

Im Hinblick auf die Körperkultur, die sehr unentwickelt ist, ist es notwendig, die Körperkultur zu fördern. Die Körperkultur ist ein Mittel, den Körper des Proletariats widerstandsfähiger zu machen und damit seiner geistigen und wo es darauf ankommt, auch seiner körperlichen Kampfkraft im Interesse des proletarischen Kampfes zu dienen.

Wir können unsern Leib nicht, der uns mehr als nur Geschlechtsleben sein muß. Unsere Erziehung hat uns verbeizt, unseren Körper angestreift. Eine Kunst an ihm, nur die Distanz über ihn haben. Einstellungen lassen sich durch psychologische Gymnastikübungen verdrängen oder umändern. Der Wert der Pantomime, eine Demonstration für die Drüsenstätigkeit der Haut, ist noch zu wenig erkannt. Der Mensch, der seinen Körper wohl möglich täglich haben, ihn von der Sonne bestrahlen läßt oder die Wirkung der Sonnenbestrahlung durch künstliches Bienen des warmen Körpers ersetzt, wird Sinn für psychische, natürliche Bekleidung erfahren.

Körperkultur heißt den Willen zur Tat. Alles anstößt Leben ist durch den Körper bedingt, der gesund sein muß, wenn der Geist etwas leisten soll.

Ausfrage.

In die sozialdemokratischen Kreisversammlungen des Jahres 1905 führte die Ausfrage über alle Verhältnisse. Genossen im Norden war zwar nach Magdeburg gekommen, aber hier jedoch abwärts so daß im Norden, Preußen und Amdur ausfallen mußte.

In der Diskussion wird gegen die Verfassung, Wandern, Selbstform, Sport, Kultur, Pantomime usw. an sich nicht weiter kritisiert, wenn nicht alle Kräfte zusammen, aber lassen wir den wirtschaftlichen und geistlichen Reformkämpf des Proletariats freier. Menschen und Organisationen müssen sich nicht mehr, wenn auch noch so eifrig, die einzelnen Streit- und Kulturfragen des Proletariats ihren Sorgen nachgeben. Der karitative Mensch wird sich verwunden, wenn das Proletariat die Macht in Händen hat.

Wie es auch auch im Schlusssatz unheimlich und Äußerst Werte, die stark betont, das unter Kulturbetätigung Klassenkämpf bedeutet. Sichtlich machen und deutlich machen der Klassenkultur der bürgerlichen Gesellschaft, aufweisen ihrer vielfachen Mängel, ihrer Verlogenheit und ihrer Schädlichkeit für die proletarische Entwicklung ist von Nutzen. In seiner anschaulichen Art schilderte er Lenin und Levine als Kulturkämpfer der proletarischen Klasse. Er zeigt an Lenin seine harmonische Ausgeglichenheit, seine humor- und gemüthliche Betrachtung und Anteilnahme neben seiner scharfen Sachlichkeit und umfassenden Gründlichkeit, die Vollständigkeit der in Paris erworbenen, was die Lehren von Marx bedeuteten. Levine, der 1909 in München angetroffen wurde, war einer der Männer, die in ihrer Gelassenheit, die sie über die Niederkeit und Erbarmlichkeit ihrer bürgerlichen Umwelt hegte, der Gesellschaft viel gefährlicher wurde als manch ein Heißsporn. Die proletarische Gesellschaft hat den rechten Moment zum Eingreifen abzuwarten, die Zeit bis dahin nutzen.

Ausflug.

Im Frankfurter Jugendheim versammelten sich die noch in Magdeburg verbliebenen Genossen und Genossinnen am Nachmittag zu einer kurzen Schlusssitzung. Die Tagung, welche zeigen sollte, wie der proletarische Mensch die Organisation und Erziehung seines Geistes, seines Körpers und seines Gefühls im Interesse des Brauchbarwerdens und Brauchbarbleibens für den Kampf seiner Klasse führen sollte, war nur möglich dadurch, daß alle diejenigen, die als Organisatoren, Referenten, Mitwirkende usw. zur Durchführung beauftragt waren, ihre proletarische Pflicht genau haben. Der Aufwand an Energie und Kraft wird sich tausendfältig in ideeller und propagandistischer Wirkung als wertvoll erweisen. Die Notwendigkeit unseres Willens, die Arbeitsfreudigkeit unseres Substanzens ist unumstößlich geworden. Die Verbundenheit mit dem revolutionären Proletariat sollen Kämpfer und Märtyrer als leuchtende Vorbilder unserem Kulturkämpfer dienen, ist klar werden. Viel gilt es zu leisten, die umliegenden Anstrengungen weiter in unsere Richtung zu bringen, um alle zur Kulturkampfenschaft für ihre Klasse zu erziehen.

Lenin ist bei einer Tagung des in Niedersachsen sich bildenden auf den Tod kranker Dichters Mubiam wurde von einem Amdur Genossen wuchtig und jedem, jedes Wort ist einprägend, vergeten.

Kurz, zusammenfassend ein Abschiedswort Wulfes. Traute Hermanns Reizungen. Mable, Mable, mable von Dohmel gab die kurzen, eindrucksvollen, Veranstaltung Abschied, die mit dem Lied „Brüder zur Sonne zur Freiheit“ auseinanderging.

Die Tagung beschloß mit der Erklärung, daß die Kulturkampfenschaft für ihre Klasse zu erziehen.

Groß verzichtet bewußt auf künstlerische, vollendete Formen, er bemüht seinen Pinsel und Bleistift als Kampfmittel. Er kritisiert grausam die Zustände der heutigen Gesellschaftsordnung. Daß Groß technisch vollkommener zeichnen kann, das beweisen seine Mäe, die denen eines Arthur Kampf oder Corinth's gleichkommen.

Es ist überhaupt, wenn man von proletarischer Kunst spricht, das Prinzip:

Verzicht auf schöngeistige, gefühlsmäßige, ästhetische Wirkungen (die in den meisten Fällen die schaffenden Künstler besitzen).

Anwendung von Mitteln, die als Straft ganz rücksichtslos, kritisch gegen die Bourgeoisie wirken!

Die Untersuchung der Frage, inwieweit diese Kunst Ansätze zu einer vollkommenen Kunst in der klassenlosen Gesellschaft in sich trägt, würde hier zu weit führen.



Armüt ist ein grosser Glanz von innen!

Rainer Maria Rilke.

Außer George Groß waren Käthe Kollwitz mit einigen Werken, Schlichter sehr zahlreich und einige andere, wie Vogel, Jille, Grit usw. vertreten.

Die Kunst, die uns bei Käthe Kollwitz entgegentritt, ist keine krankhafte und weiche — sondern sie ist stark und gesund bis in die tiefsten Wurzeln.

In Schlichter tritt uns der Künstler entgegen, der wie George Große den Weg zum Proletariat gefunden hat.

Man muß überhaupt feststellen, daß in allen Bildern, ganz gleich, ob es unscheinbare Anfänger oder vollendete Künstler, wie Käthe Kollwitz, sind, das Proletariat lebt, daß alle, wenn auch manchmal mangelhaft, die Seele und den Körper des um Befreiung ringenden Proletariats zu zeigen versuchen.

Rufen wir allen anderen die Worte von Groß zu:

„Eure Pinsel und Federn, die Waffen sein sollten, sind leere Strohhalme. — Geht aus euren Stuben heraus, wenn es euch auch schwer wird, hebt eure individuelle Absperrung auf, laßt euch von den Ideen der arbeitenden Menschen erfassen und helft ihnen im Kampf gegen die verrottete Gesellschaft.“